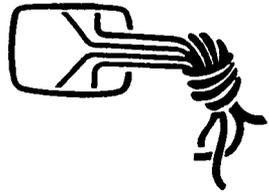


Die Datenschleuder

Das wissenschaftliche Fachblatt für Datenreisende

Ein Organ des Chaos Computer Club



Nummer 30, September 1989



Adressen

::::::::::

- BHP** - Die Bayrische Hackerpost. Treffen sich irgendwann irgendwo in wohl mehr oder weniger regelmässigen Abständen in München. Briefpost: BHP, c/o BASIS, Adalbertstr. 41b, 8000 München 40
- CHAOS-HH** - Chaos Computer Club Hamburg. Treffen wöchentlich Dienstags 19 Uhr. Mailbox CHAOS-HH unter 040 4911085 (12/24 8N1). Voice 490 37 57. Briefpost: CHAOS-HH, Schwenckestrasse 85, 2000 Hamburg 20 Sitz des CCC e.V.
- CHAOS-HL** - Chaos Computer Club Luebeck. Treffs jeweils am ersten und dritten Freitag im Monat 19 Uhr in der ROEHRE (Gerade Querstrasse, geht von der Mengstr. ab). Naechste Treffs: 15.09., 06.10., 20.10., 03.11 usw. Erreichbar ueber die MAFIA(.ZER) Mbx. (0451 31642 / 3/12/24 / 8N1): CCC-HL. Voice 0451 865571. Fido: Nikolaus Bernhardt 2:509/1. Briefpost: CHAOS-HL, Lachswahrallee 31, 2400 Luebeck
- CHAOS-RN** - Chaos Computer Club Rhein-Neckar. Treffen unklar. Adresse unklar. Existenz zu 42% gewiss. Mailbox CHAOS-RN, Rufnummer unklar.
- FoeBud-BI** - Verein zur Foerderung des oeffentlichen bewegten und unbewegten Datenverkehrs e.V. Bielfefeld. Treffen Dienstags 19-21 Uhr im EXTRA, Siekerstr. 20. Mailbox BIONIC (0521 171188 / 12/24 / 8N1). Monatliche "Public Domain" Veranstaltung. Termine siehe BIONIC.
- LABOR-HH** - Zeitschrift fuer Worldprocessing. Chaos kompatibel. Treffen jew. am 1. Donnerstag im Monat. Erreichbar unter LABORSWINSCH.UUCP / POETRONICSCHAOS-HH.ZER. Einzelpreise verschieden, Abo fuer 8 Ausgaben 42.- DM. Offener Redaktionstreff und Briefpostadresse: LABOR, c/o Glaser, Hospitalstr. 61, 2000 Hamburg 50, T. 040 387897.
- SUECRATES** - Stuttgarter Computerrunde mit Zeitschrift D'Hacketse. Garantiert keine Satzungsdebatten - Mitglied im Bundesverband gegen Vereinsweierei e.V. Kontakt/Info: C. Pantle, SYSOP\$CACHE.ZER, oder per Briefpost SUECRATES, c/o K.Raatz, Schuetzenstr. 39, 7000 Stuttgart 1 (GEO3:/LINKS:K.RAATZ). D'Hacketse: Einzelpreis 3.- DM. Abo fuer 8 Ausgaben: 25.- DM.

IMPRESSUM

::::::::::

Die Datenschleuder Nummer 30 - September 1989

Das wissenschaftliche Fachblatt fuer Datenreisende.

Redaktion DS, Schwenckestrasse 85, D-2000 Hamburg 20, Telefon 040 4903757

Geol/Ifx1/Mbk1: CHAOS-TEAM, DS-RED\$CHAOS-HH.ZER, chaos-team\$mcshh.UUCP, Btx #CHAOS#

Herausgeber: Chaos Computer Club

ViSdP: Frank Simon

Mitarbeiter / Autoren dieser Ausgabe in alphabetischer Reihenfolge:
Andy, B.Lynch, Cash, Henne, JWI, Nikolaus, Rowue, Tori, Terra

Nachdruck fuer nichtgewerbliche Zwecke bei Quellenangabe erlaubt.

Verzweifelter Gesichtsausdruck im Selbstverlach.

Ich war oft am Ende, fertig und allein
Alles was ich gehört habe war: Laß' es sein
Soviel Kraft hast Du nicht, soviel kannst Du nicht geben
Geh den Weg, den alle gehen, Du hast nur ein Leben
Doch ich will diesen Weg zu Ende gehen
Und ich weiß, wir werden die Sonne sehen
WENN DIE NACHT AM TIEFSTEN IST DER TAG AM NÄCHSTEN

Karl Koch
(hagbard)

* 22.7.65 * 24.5.89

Wir sind wütend und traurig über den Tod unseres Freundes.
Wir sind sicher, Karl wäre noch am leben, wenn Staatsschutz und Medien ihn nicht durch Kriminalisierung und skrupellose Sensationsjagd in den Tod getrieben hätten!

Seine Schwester Christine
und Freunde ★

Editorial

aus: TAZ 13.6.1989

oder

wie erklärt man den Lesern eine Verzögerung von 8 Monaten bei der DS

Liebe Datenschleuder Leser,

die Umstände und Vorgänge, die zu unserer diesjährigen (bisherigen Rekord-) Verzögerung führten, lassen sich grob mit zwei Worten umschreiben: "Chaos" (nach wie vor) und "Dezentralisierungsversuch" (Dezent-Realisierung).

Nachdem die Hamburger "Dezentrale" zwischenzeitlich umfangreiche räumliche und strukturelle Reno-Jungen durchlaufen hat ("Jaja Steffen, der vordere Raum wird auch noch fertig..") und Wau sich in den Süden abgesetzt hatte, wurden schnell die Notwendigkeit klar (nach dem alten Grundsatz: Mißtraue Autoritäten, fördere Dezentralisierung), die Arbeit der Redaktion zu dezentralisieren.

Andere hatten sich zwischenzeitlich nach Osten abgesetzt.

Der scheinbar gestärkte Süden bekam also paketweise Material, unvorsichtigerweise oft Originale ("wir machen das schon"). Angekommen sind die Sachen nicht - aber das war es dann auch. Heidelberg - so erfuhren wir dann irgendwann - war zusammengebrochen ("Oh dear, and Heidelberg was so lovely..").

Zwischenzeitlich gab es endlose basisbürokratische Diskussionen, die zwar nicht direkt dazu führten, die DATENSCHLEUDER zu produzieren, aber die Vorstellungen der zukünftigen Arbeitsweise unter Berücksichtigung der alten Probleme zu konkretisieren

("aufwärtskompatibel"). Der CCC-Lübeck, welcher dann erstmal die DATENSCHLEUDER produzierte, wurde den Vorstellungen der Dezentralisierung auch nicht ganz gerecht (z.B. dadurch, daß die Texte nicht den anderen Redaktionen durch das C-NET zur Verfügung gestellt wurden) ...aaaber...

DIESE DATENSCHLEUDER besteht (wie man dem bunten Layout auch entnehmen kann) aus Teilen von Lübecker, Oldenburger und Hamburger Material. Die Umstände des (Hamburger-)Layouts, werden vermutlich nie endgültig geklärt werden (man nehme 4 Leute, 1 Wochenende und weiteres -siehe auch Impressum unter Inspiration...), es ist aber trotzdem nicht unwahrscheinlich, daß mir dafür noch "der Kopf abgerissen" (Zitat: selbsternannte Dezentralisierungs-Zentrale) wird.

Dies liegt nicht daran, daß uns der Inhalt wichtiger war als das Layout, sondern an den unterschiedlichen Wertvorstellungen der einzelnen Dezentralen.

Wieauchimmer - es geht voran.

Andy

Anmerkung: Einem Teil dieser Auflage liegt die LABOR Nummer 2 bei. Dieses ist die letzte Labor, die der Datenschleuder kostenlos beiliegt. Zwecks Bezug der Labor siehe "Adressen" / Anzeige auf der letzten Seite.

... schon besorgt ...

Offener Brief ?

Ein Grossteil von Euch, insbesondere Nicht-Hamburger, kennen mich nicht. Mein Name ist Frank Simon, meistens hoere ich aber auf den Namen Terra. Warum schreibe ich jetzt hier so einen Text und stehle Platz in der Datenschleuder ? Weil gerade in den letzten Monaten mir viele Sachen aufgefallen sind, die mir einfach nicht gefallen und weil vieles davon auch mit der Arbeit und den Zielen des Chaos zu tun hat. Deswegen will ich hier mal einen Rundumschlag starten. Erstmal zu der Datenschleuder. Die DS hat ja das natuerliche Talent immer dann zu erscheinen, wenn man sich fragt, ob der CCC vielleicht untergegangen ist. Vielen Planern im CCC gefaellt es anscheinend nicht, daB die DS nicht aufgrund einer festen Redaktion entsteht, sondern wenn Material da ist. Entweder weil sich dieses von selbst angesammelt hat oder weil jemand Material sammelt. Letzteres kann jeder im CCC machen, wenn er Lust dazu hat. Hoert sich ja einfach an, aber ist es leider nicht. Irgendwann letztes Jahr kam mal die Idee fuer eine Netzwerk-Datenschleuder auf. Da ich selbst viel mit Datennetzen zu tun habe, fing ich an, Schreiberlinge fuer dieses Thema zu suchen. Das Ergebnis: 6 Leute schreiben. 5 davon nicht aus dem CCC oder dem CCC-Umfeld. Eigentlich sollte man annehmen, daB es im CCC genug Leute mit Wissen ueber technische Themen gibt. Tja... gibt es sicher auch, aber es gibt eine Antipathie gegen das e.V. hinter dem CCC. Man verweist auf die 'Galaktische Vereinigung ohne feste Strukturen' die mal propagiert wurde. Wenn ich dann in Hamburg bei Leuten Nachfrage, die von sich selbst behaupten 'Chaos-kompatibel' zu sein, ob man dort nicht etwas ueber UUCP schreiben koennte und die Antwort bekomme: "Nicht fuer den CCC", dann frage ich mich, ob nicht gerade diese Leute den Begriff "kompatibel" missverstehen. Eine Zusammenarbeit von den beide Seiten reden, kann nicht auf so einer Grundlage geschaffen

werden. Abgrenzung schadet beiden Seiten. Der CCC war und ist eine Galaktische Vereinigung ohne feste Strukturen. Die Tatsache eines Vorstandes hat erstmal nur diesen selbst zu interessieren. Denn die Gruende fuer diesen Vorstand liegen darin, dass nach aussen Verantwortliche existieren. Es interessiert bei Diskussionen, Dienstags beim Treffen, wohl kaum jemanden, ob jemand im Vorstand, Mitglied oder das erstemal beim Treffen ist. Jede Meinung zaehlt. Da wir gerade beim Vorstand sind. Der Vorstand soll nach aussen als Verantwortlich dastehen, aber auch damit die 'offiziellen' Informationen zum Rest der Menschheit und des Umfeldes des CCC gelangt. Das setzt aber voraus, daB die Vorstandsmitglieder erfahren, wenn in einer Heidelberger, Hamburger oder Koelner Diskussion etwas entschieden wird. Transparenz, Glasnost und Offenheit sind ja Woerter die man ueberall hoert. Dies wuerde dem CCC sicher auch gut tun. Es ist sicher vorstellbar, dass die Vorstandsmitglieder wissen moechten, wofuer sie den Kopf hinhalten. Und falls etwas schnell entschieden werden muss und gerade nur 2-3 Leute auf einem Haufen sitzen, gibt es immer noch die Moeglichkeit, die Vorstandsmitglieder in Luebeck, Oldenburg und Goettingen anrufen. Sonst besteht die Gefahr nach innen und aussen, daB die Meinung aufkommt, dass eine 'Klicke die sich sowieso immer einig' ist, die Entscheidungen trifft. Meinungsvielfalt ist eine Voraussetzung fuer etwas, was sich volkstuemlich Demokratie nennt ... auch wenn es un bequem ist und verhindert, dass Entscheidungen innerhalb von Sekunden getroffen werden koennen.

Fuer einen Teil dieser Kritikpunkte bahnen sich in der Ferne Loesungen an. Allerdings muss sich da noch etwas in den Koepfen der Leute festsetzen.

Terra

DOKUMENTATION

vermutl.

Grabrede für Karl (+ 23.5.89)
von einigen Freunden und Bekann-
ten, Hannover/Seelhorst, 8.9.89

"Wenn die Nacht am tiefsten, ist
der Tag am nächsten" -

Das war nicht nur ein Lieblings-
lied von Dir, Karl, sondern auch
ein selbstgewähltes Motto.

Wut und Trauer über Deinen Tod
verdecken nicht die Erinnerungen
und Gefühle, die wir zusammen
gelebt haben. Da sind nicht nur
geglückte und mißglückte Ver-
suche, Konzerte zu organisieren,
nicht nur unsere Feten in lauen
Sommernächten, da ist nicht nur
ein toller Sommer in Spanien,
ein gemeinsam gestalteter Schü-
lerkalender, sondern auch viel
alltägliches Leben.

Du warst einer von uns, weil
wir uns nahe gewesen sind.

Obwohl wir es nicht beweisen
können und obwohl es eine Reihe
von Indizien und Gerüchten gibt,
die den Grund Deines Todes im
Unklaren lassen oder bewußt mys-
tizifizieren, gehen wir als Deine
Freunde davon aus, daß Du in
eine Situation getrieben wur-
dest, in der Du Dich schließ-
lich selbst getötet hast.

Den physischen Schritt in den
Tod bist Du selbst gegangen,
doch mitverantwortlich sind die
Sensationsgier der Medien und
die Kriminalisierungskampagne
von Kripo und Staatsschutz.

Sie teilten das Interesse, die
Sache gewaltig aufzubauschen, um
ihren finanziellen und politischen
Nutzen daraus zu ziehen. Die Be-
deutung eines Menschenlebens tritt
dahinter zurück - das hat Deine
Geschichte mal wieder gezeigt.

Die medienwirksame Ausschlichtung
Deines Wissens haben zunächst die
NDR-Journalisten Axel Lerche und
Bernd Scheunemann betrieben. Dir
haben sie Geld geboten, für i h r e
Karriere. Innerhalb der NDR-Hie-
rarchie haben sie dich weiterge-
reicht an die Panorama-Redaktion,
die sich alle Mühe gab, daraus
den größten Spionagefall seit
Guillaume zu kreieren. Panorama's
Doppelspiel mit dem Verfassungs-
schutz kann als "goodwill-Aktion"
gegenüber den Behörden gewertet
werden, nicht als Hilfe für Dich.
Die guten Beziehungen zwischen
Panorama-Chefredakteur Wagner und
Verfassungsschützer Lochte ver-
schärfen Deine Situation. Über
diese Verbindung wurdest Du ge-
drängt, Deine Aussage zu machen,
mit dem Versprechen, Dir Straf-
freiheit zu gewähren und Dir ei-
nen Therapieplatz anzubieten.
Als Du Dich darauf einließest,
hatten sie dich als gefügige In-
formationsquelle in der Hand; an-
sonsten haben sie Dich abgelinkt;
eingelöst wurde nichts. Sie woll-
ten lediglich Deine "Beichte";
Du solltest Deine Freunde verraten



DOKUMENTATION

und Dich selbst isolieren.
Dafür haben sie Dich kriminalisiert, indem sie Dich zum Feind der Inneren Sicherheit machten, der den technologischen Vorsprung gegenüber dem Osten gefährdet. Sie forderten Dich in Ihrem Interesse auch dazu auf, daß Du Dich von Deinem Freundeskreis abspaltest, nachdem sie ihn kurzerhand zur Terrorszene erklärten.

Doch nach Deinem Tod ging das Geldverdienen erst richtig los. Buchautoren wie Amann, Photographen, Fernsehjournalisten, Zeitungen meldeten sich mit der wahren Geschichte und mit Schlagzeilen wie "Selbstmord oder Hinrichtung", "CDU-Fahrer im Wald verbrannt" in der Öffentlichkeit zu Wort. Die Story auszuschlachten, war sich auch die SPD nicht zu schade, aus Deinem Tod noch schnell kurz vor der Europawahl einen CDU-Skandal zu inszenieren (als ob es nicht genug gäbe). Sie hatten es geschafft; Du warst zu Ihrer Marionette geworden. Du hast versucht, einen Weg in Ihre Maschinerie zu finden. Du hattest Dir Dein eigenes Weltbild geschaffen, Dich selber in Ihren Psychoknast gebracht - Deine letzte Chance auf Geborgenheit? - nur um gleich wieder zu versuchen, ihm zu entkommen: Zu verhindern, daß sie Deine Träume, Deine Gefühle, Dein Verrücktsein mit ihrem Allheilmittel Haldol lahmzulegen.

Geschafft hast Du's nicht; Du hast versucht, den einfacheren Weg zu gehen: Das zu fressen, was was sie Dir gaben. Du hast versucht, ihrem Staat zu glauben, an die Sicherheit, die VS, Presse&Co Dir versprachen, hast versucht, zu glauben, Du könntest Dir Deine - innere und äußere - Normalität zurückgeben lassen.

Aber wir glauben, Du warst schon viel zu sehr isoliert, denn der Zwiespalt zwischen Deiner unmitttelbaren Realität und der, die Du Dir "eingebildet" hast, wurde immer größer. Zu dieser Zeit, in der Du für jeden vermeintlichen klaren Halt dankbar warst, hast Du sogar mit Deinen einstigen Feindbildern - Geheimdienst und Polizei - zusammengearbeitet, einfach weil sie Dir offenbar glaubten. Deine Einsamkeit wollte oder konnte dort jedoch niemand verstehen. JETZT BIST DU TOT - DIE SPRACHE VERSTEHT JEDER.

Du bist geworden, was Du Dir vielleicht gewünscht hast: Ein Mysterium - der Anarchist, Drogenabhängige, Superhacker und Verrückte. DASS DU EIN MENSCH WARST, IST GESCHICHTE...



oder weniger intelligentes Gespräch (ueber Sex, Viren, Amiga/Atari, FBI, etc.) entstehen konnte. Da die Deutschen 'mal wieder in der Ueberzahl waren, konnten sich einige wieder nicht beherrschen und wechselten zu deutsch ueber, bis sie totgeflamet waren. In Amsterdam ist nun wirklich Englisch angesagt. Selbst in der Stadt findet man kaum einen Einheimischen, der einem den Weg weisen kann ("No comprende").

Nach dieser Begrueessung mussten die internationalen Fernsichtteams erst einmal wie die Geier ueber uns hilflose Hacker herfallen. So kam es, dass Jan in die Abendnachrichten kam: Mit einem Laptop auf den Knien, waehrend er gerade Tetris spielte.

Bei John Drapers (alias Captain Crunch) Vorfuehrung des russischen Datennetzes kamen viele leider zu kurz: Die Veranstalter schafften es nicht, das Bild seines Macs auf die Grossbildleinwand zu bringen. Aber soweit ich davon etwas mitbekommen habe, realisiert er diese Datenverbindung ueber "The Well", eine grosse Mailbox in den USA. Ausserdem fuehrte er mit seinen Kollegen in allen Kontinenten Gespraechе und tauschte mit dem Videophone, das Kamerabilder digitalisiert und mit einem 9600 bps-Modem ueber normale Telefonleitungen uebertraegt. Bilder aus (Publikum in Amsterdam gegen Bild vom Arbeitszimmer in San Francisco).

Sehr interessant, wenn auch wenig beachtet, war der folgende Vortrag von Leo Felsenstein, der von Computern als Werkzeugen der Demokratie handelte. Er berichtete von dem von ihm unterstützten "community memory"-Projekt: Die Projektleiter installierten ein grosses Mailboxsystem und stellten Terminals in oeffentlichen Bibliotheken auf, so dass nun wirklich jeder diesen Service nutzen kann. Man kann ueber seine Probleme diskutieren oder eine Wohnung suchen, usw. Inzwischen wurden geringe Gebuehren fuer Nachrichten erhoben (Kassierung mit "coin-

C.I.A. (Chaos in Amsterdam)

Eines Tages kam es ueber die Netze: In Amsterdam ist eine galaktische Hacker Party angesagt! Natuerlich musste da auch Chaos-Luebeck auftauchen. So kam es, dass schon am ersten August zwei Autos beladen mit acht neugierigen Chaoten ankamen. Auch das Paradiso war bald gefunden, nachdem wir dreimal daran vorbeigelaufen waren, weil der Schriftzug erst am naechsten Tag installiert wurde und sich die alte Kirche in ihrem dezenten Schwarz nicht sonderlich von den umliegenden Hausern unterscheidet. Da unsere Mithilfe nicht erwuenscht war, nutzen wir den Nachmittag und den Abend zu einem langen Stadtbummel in dieser wunderschoenen Stadt mit ihren Grachten, Museen, Parks, Pommies Frites-Buden und Coffee-Shops bis wir erschoeepft in unsere Hotelbetten sanken.

Am naechsten Tag standen wir schon frueh auf der Matte, drueckten unseren Eintritt ab und wurden von dem beruehmten Fernsehmoderator Max Headroom begruesst und in das Chatsystem eingewiesen, das auf einer Sun basierte und an das etwa zwanzig Sfs als Terminals angeschlossen waren. Ausserdem wurden ab und zu auslaendische Teilnehmer eingeschleift (wie zum Bleistift die Hamburger Chaoten), so dass ein mehr

I ♥ your computer

HACKTIC PB. 22953 1100 DL AMSTERDAM



boxes"), damit das Projekt weiterentwickelt werden kann. Ausserdem ging Felsenstein auf den Stellenwert der DFUE in der heutigen Medienlandschaft ein, in der es zu viele Medien ohne Rueckkanal (Zeitung, Fernsehen, Radio, usw.) und zu wenige wirkliche Kommunikationsmedien (wie z.B. das Telefon) gibt. Daher sei die DFUE sehr demokratisch und muesse gefoerdert werden.

Den grossen Vortraegen in der "main-hall" folgten Workshops im kleineren Rahmen. Bernd Fix diskutierte mit einigen amerikanischen Experten ueber Computerviren und Steffen praesentierte sein BtxNet, das die Vorteile des deutschen Bildschirmtexts (guenstiges Abrufen von Seiten zum Ortstarif im ganzen Bundesgebiet) ausnutzt und es zudem ermoeglicht, verdeckt und unkontrolliert (sogar verschlüsselt) mit vielen verschiedenen Telekommunikationsdiensten von einem Rechner aus kostenguenstig zu arbeiten. Bei diesem Workshop zeigte sich wieder die grosse deutsche Praesenz: Es waren nur drei Auslaender erschienen, so dass wir alles auf deutsch bereden konnten.

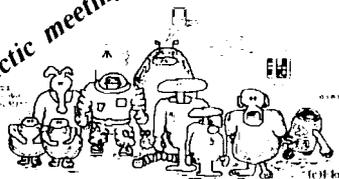
Abgeschlossen wurde der Tag mit dem Film "Brazil" von Terry Gilliam, der sehr geteilte Kritik hervorrief. Waehrend einige den Film nur berauscht vertragen konnten, waren andere fasziniert oder angeedet. Aber als Alternative war ja immer noch der Hackroom geoeffnet, der fuer Kameras Sperrgebiet war und als Kommunikationszentrum fuer Phreaks und Hacker diente. Sehr erstaunlich, wen man hier alles traf. Auch Packet-Radio wurde sehr stark praktiziert, die Antennen auf dem Dach der ehemaligen Kirche zeugten davon.

Gegen Mitternacht (oder war es noch fruher) wurden wir (wie auch an den folgenden Tagen) an die frische Luft gesetzt. Gerade wenn die Chatrunde gemuetlich wurde, wurde der Server abgedreht. Und so etwas nennt sich Hackertreffen! Die "Game-Night" am Donnerstag haette man auch lieber "Game-Evening" nennen sollen. Aber davon spaeter.

Der naechste Tag begann sehr interessant: Captain Crunch packte mit interessanten Infos ueber das sowjetische Telefonsystem aus. Welche Modems kann man dort betreiben und wie wird dort gewacht? Wusstet ihr, dass in der Sowjetunion mehrere verschiedene Tone-Dial-Systeme existieren? Oder dass jedes Hotel seine eigene Vorwahl hat und die Zimmertelefone selbststaendige Rufnummern haben? Da John Draper, nachdem er einige Jahre im Knast zugebracht hatte, weil er wegen Telefonvergehen in den USA zu bekannt geworden war (den Hacktlingen hat er uebrigens Telefonphreaking-Nachhilfe geben muessen), nun an einem amerikanisch-russischen Netzwerk arbeitet, war er sehr kompetent in diesem Metier. Aber alle Infos hier aufzuschreiben, waere zuviel verlangt.

Es folgte eine Debatte zwischen Wau und

Galactic meeting



Pengo ueber Hackethik. Auch diese Diskussion wurde uebrigens in deutsch gefuehrt und auf einer Grossbildleinwand mehr oder weniger korrekt per "Untertitel" fuer das internationale Publikum uebersetzt.

Am Nachmittag lagen noch eine Debatte ueber Naziware und einige Workshops an (u.a. Diskussion ueber Geheimdienste und wie man sich vor ihnen schuetzt und die Vorstellung der hollaendischen Ausgabe des in Hackerkreisen bekannten Buchs "Bolo/Bolo").

Die folgende "Game-Night" (die ich wie oben erwacht lieber "Game-Evening" nennen wuerde), bestand hauptsaechlich aus einer lustigen Midi-Maze-Fete in der "Upper-Gallery" des Paradiso. Es war doch erstaunlich, wieviele Leute dieses Kult-Spiel noch nicht kannten. Wir als erfahrene Midi-Maze-Spieler (hier in Luebeck steigt ja fast jeden Monat eine Fete) nahmen die Sache erst einmal in die Hand.

Computer-Ethik - oder die Berufsethik von Informatikern

Der letzte Tag stand ganz im Zeichen der freien Kommunikation ueber Computer: Ueber ein Netzwerk (DSN) sprachen wir mit den Teilnehmern einer Aktion gegen das Regime in Suedafrika, die Mailboxen als weitgehend unzensurierte und kostenguenstige Moeglichkeit zur Planung ihrer Aktionen entdeckt haben. Der meiste Schriftverkehr laeuft verschluesselt ab und manchmal greift der Staat einige Journalisten auf, die mit ihrem Computer bei diesem Projekt aktiv mitarbeiten und die Polizei zerstoert Modem und Computer. Da diese Gerate aber bei der staatlichen Versicherung versichert sind, muss der Staat selbst wieder die Neuanschaffung bezahlen. Unsere Gesprachspartner fuehren auch Schwarze an die Computertechnik heran, um den Bildungs- unterschied etwas kleiner werden zu lassen. An diesem Beispiel musste jeder sehen, wie hilfreich diese zuerst als Spielerei von technikgeilen Kids abqualifizierte DFUE fuer solche Gruppen sein kann.

Im Hack-Room wurde inzwischen die Sun geoeffnet, die, wie schon erwaehnt, als Chat-Server diente. CHRIS liess Fractalbildchen auf Captain Crunchs Mac (natuerlich mit Farbbildschirm) berechnen bis die CPU qualmte. Dann hiess es schon langsam Abschied nehmen von allen Hackern aus dem Rest der Galaxie.

Um halb sechs wurden die Pforten geschlossen, weil Vorbereitungen fuer die grosse Party mit Musik am Abend getroffen werden mussten. Daran nahmen wir aber aus Zeitgruenden nicht mehr teil, so dass wir nach einem halbstuendigen Kampf mit dem Amsterdamer Verkehr wieder Kurs auf Norddeutschland nahmen. Wie immer leuchtete das LCD-Display des Laptops blau im Wagen. Nur das Autotelefon fehlt noch, sonst haetten wir euch diesen Bericht vielleicht schon auf der Fahrt zuspielden koennen. Also spendet auf unser Spendenkonto, es lohnt sich!

Henne

Wenn man von Computer-Ethik (oder der fehlenden) spricht, so assoziiert jeder Zuhörer voellig unterschiedliche Bereiche mit dem Begriff: Daten-Klau und Rechenzeit-Klau, Software-Klau und Kopierschutzknacken, Hacken in Netzen, Viren, Wurmer, trojanische Pferde und anderes Getier, Computersabotage, Ab"hoeren" von Leitungen und Terminals, Verletzung des Datenschutzes usw. Das sind alles Erscheinungen, bei denen geschriebene oder (noch) ungeschriebene Gesetze verletzt werden. Es wird wirtschaftlicher Schaden angerichtet, es wird das "informationelle Selbstbestimmungsrecht" von Menschen verletzt. Aber trotzdem will ich jetzt nicht darueber schreiben, denn unsere Gesellschaft hat laengst Mechanismen und Sanktionen entwickelt, um den Schaden einzudaeimmen. Ich will auch nichts ueber die Sinnhaftigkeit mancher Regelungen und ihre Wirksamkeit sagen. Vielmehr will ich von der sehr ernst gefuehrten Diskussion ueber die Berufsethik von Informatikern berichten.

Arbeitsorganisation

Computersysteme werden prinzipiell entwickelt und gebaut, um menschliche Arbeit zu ersetzen (oder Arbeit zu leisten, fuer die Menschen viel zu lange brauchen wuerden, nicht praezise und zuverlaessig genug sind, oder die zu gefaehrlich ist). Die 'Association for Computing Machinery' definiert die grundlegende Frage der Informatik ("Computing") kurz und buendig mit "Was kann (effizient) automatisiert werden?". Genauer betrachtet, setzt man Computer ein, um menschliche Arbeit von Automaten ausfuehren zu lassen, um menschliche Arbeit zu organisieren



(Arbeitsplanung, Arbeitskontrolle) und um menschliche Arbeit und ihre Kosten von einer Instanz auf eine andere zu verlagern (z.B. Bankauftraege ueber Kreditkartenterminals oder BIX statt ueber das Bankpersonal). Anders ausgedrueckt soll der Computer vor allem die Arbeitsorganisation veraendern - vom spielerischen und kuenstlerischen Anwendungen einmal abgesehen. Die gegenwaertige DV-Ausbildung und das Informatikstudium vernachlaessigen aber den arbeitsorganisatorischen Teil, so dass sowohl Maschinen als auch Programme entstehen, die katastrophale Auswirkungen auf die Beschaeftigten und fuer die Organisation haben. (Die Frage der Verantwortung fuer die Wegrationalisierung von Arbeitsplaetzen gehoert natuerlich auch in diesen Zusammenhang und laeuft - rein oekonomisch betrachtet - auf die Abwaegung hinaus, ob die gesamtwirtschaftlichen Kosten einer Rationalisierung (also auch mit den sozialen Folgekosten) nicht hoeher sind als die betriebswirtschaftlichen Vorteile eines einzelnen Betriebs.)

Immerhin gibt es jetzt aber kraeftig wachsende Bestrebungen, das Informatikstudium in diese Richtung zu erweitern: die Wirtschaftsinformatiker haben ein natuerliches Interesse daran, dass die oekonomischen Wirkungen der Umorganisation von Arbeit durch die Automatisierung vollstaendig planbar gemacht werden koennen, und eine Fachgruppe in der Gesellschaft fuer Informatik entwirft ein Curriculum fuer das Gebiet Software-Ergonomie, also der Wissenschaft von der menschengerechten Gestaltung von Software, so dass bei der Erfuellung der Arbeitsaufgabe nervliche und intellektuelle Belastungen so gering wie moeglich gehalten und gesundheitliche Schaeden vermieden werden. Darueberhinaus soll ein gut gestaltetes Programm zur Weiterentwicklung der Persoenlichkeit beitragen und soziale Beziehungen zumindest nicht behindern.

Anwendungsrisiken

Ein drittes grosses Diskussionsfeld ist sehr aktuell: die Frage nach der Verantwortung fuer den Einsatz von Systemen. Gemeint ist nicht nur die juristische Haftung, sondern auch die moralische und politische Verantwortung. In Bremen wird dazu eine Tagung im Oktober zum Thema "Riskante Systeme" laufen.

SIDI und das Versagen grosser technischer Systeme (z.B. Tschernobyl) kennzeichnen die zwei Hauptthemen der Diskussion: Planung, Entwurf und Einsatz von:

1) Waffensystemen, also Systemen, die per se zerstoenen sollen - auch wenn sie politisch durch Abschreckung die Zerstoeerung verhindern sollen -

2) Systemen, bei denen katastrophale Wirkungen durch Fehlkonstruktion, -programmierung oder durch Fehlbedienung auftreten koennen. Juristisch gesprochen laeuft das auf die Frage hinaus, ob es so etwas wie Produkt- und Produzentenhaftung fuer Computer und Software geben kann (Der Hersteller haftet auch fuer indirekte Folgeschaeden: kleines Loch im Pflaster, Fuss gebrochen, Termin verpasst, grosser Auftrag geplatzt, den Millionenschaden zahlt die Stadt....)

Die Technologiefolgen-Kommission des Bundestages hat das Thema untersucht und in Hamburg hat im Juli die Tagung "Opportunities and Risks of Artificial Intelligence Systems" - ORAIS '89 stattgefunden, bei der die beiden Auspekte ausfuehrlich diskutiert wurden. In einer Arbeitsgruppe entstand die Empfehlung, wissensbasierte Systeme fuer Einsatzbereiche zu vermeiden, in denen lebens- oder gesundheitsbedrohende Wirkungen durch Fehler eintreten koennen. Es soll also nicht erlaubt sein, ein medizinisches Expertensystem dem Pflegepersonal in die Hand zu geben, um es - ohne Beisein von Aerzten - bei der Apparatesteuerung in der Intensivstation zu beraten. Noch weniger

soll es zulaessig sein, ein "imbedded system" zu verwenden, also ein Expertensystem, bei dem das "eingebettete" Expertenwissen automatisch - ohne menschlichen Eingriff - irgendwelche technischen Funktionen ausloest. Dass selbst ohne diese Automatik schwerwiegende Fehlentscheidungen aufgrund von (wohl gemerkt: korrekt laufenden) Programmen zustande kommen koennen, zeigt der Abschuss des iranischen Airbus mit einigen hundert Passagieren vor einem Jahr. Damals hat das Expertensystem-aehnliche Radarauswertungsprogramm dem Kapitaen der amerikanischen Fregatte den Eindruck suggeriert, es handele sich um ein angreifendes Flugzeug und er hat daraufhin - unter Zeitdruck und aus fehlender Kenntnis ueber die Grenzen des Expertenwissens - auf den Roten Knopf gedruickt! Der Kapitaen traegt zwar die direkte Verantwortung, aber diejenigen, die ihm dieses Expertensystem vorgesetzt haben, tragen nach meiner Meinung die groessere Schuld.

(Einschub der Redaktion: Das System urteilte nach gewissen Randbedingungen: 1. Ein nicht zu identifizierendes Flugzeug ist feindlich. 2. Bei nicht feststellbarer Richtung, ist es im Sinkflug. 3. Bei nicht feststellbarer Geschwindigkeit hat es Uberschallgeschwindigkeit. Wenn alle drei Punkte zusammenkommen, wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 12,5% ein angreifendes Flugzeug festgestellt. Dieser Wert ist aber nicht bekannt.)

Konsequenzen fuer den Informatiker

Die Foerderung an die Berufsethik jeden Informatikers muss natuerlich sein: wenn von Dir der Entwurf, der Bau oder der Einsatz von risikotraechtigen Systemen verlangt wird, verweigere Dich! Wenn es dann nicht gelingt, den Auftraggeber umzustimmen, verlangen die zu erwartenden Sanktionen viel Staerke und manches Opfer, und sie treffen auch die Familienangehoerigen.



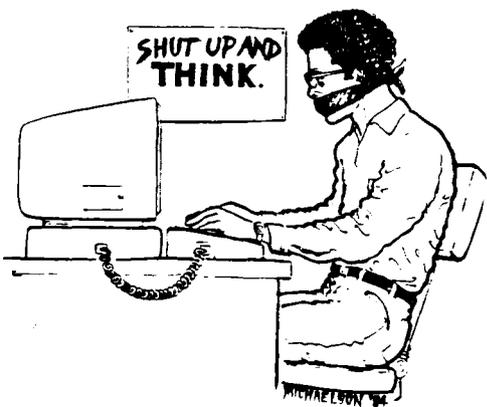
Man erzaehlt sich, da's alles mit einem Fehler im Programm begann!

Erst wenn viele Informatiker etwa dem Beispiel der nicht wenigen SDI-Verweigerer in den USA folgen, wird der Druck auf den Einzelnen ertraeglicher werden.

Was insgesamt fehlt, ist eine Art Hippokratischer Eid fuer Informatiker. Ansaetze dazu gibt es in England und in den USA. Auch bei uns wird in der GI (Gesellschaft fuer Informatik) im FIFF (Forum Informatiker fuer Frieden und gesellschaftliche Verantwortung) darueber diskutiert.

Prof. P.Gorny

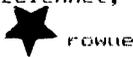
(Angewandte Informatik, Uni Oldenburg)



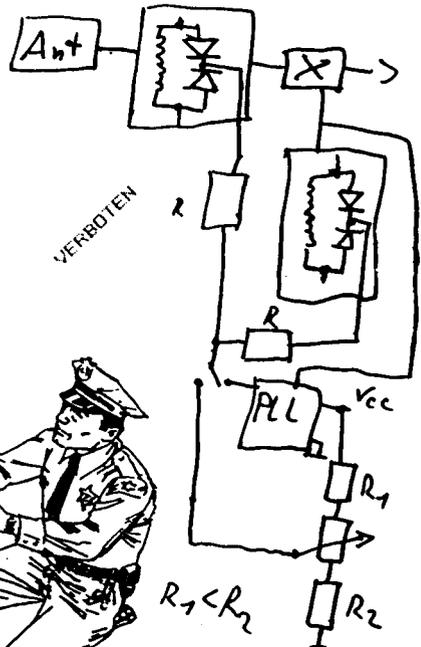
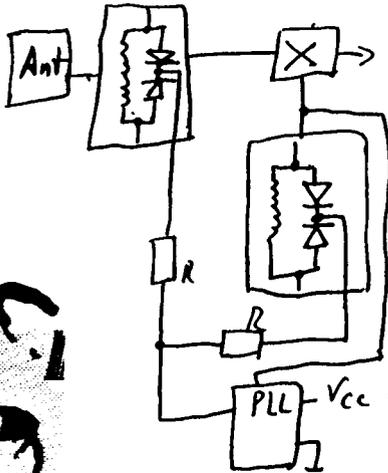
Eine kleine Gesetzeshilfe...

Du darfst Dir zwar einen Schaltplan von Deinem Radio besorgen, und Dir auf dem Schaltplan die untenstehende Schaltung herausuchen. Aber, es ist z.B. in der BRD verboten das Radio anschliessend aufzuschrauben, die Steuer-Leitung vom PLL-IC zu den Dioden durchzutrennen, einen Schalter (1kΩ) zu besorgen und an den "Eingang" eine Leitung anzulöten, die zu den Dioden geht, und an den einen "Ausgang" eine Leitung zum PLL-IC anzulöten. Nach den hier geltenden Postgesetzen darfst auf keinen Fall an den anderen "Ausgang" eine Leitung anlöten, die ueber ein zwischen Betriebsspannung (PLL-IC) und Masse geschaltetes Potentiometer eine beliebige Spannung zwischen 0V und VCC des PLL-IC's an die Dioden lassen wuerde. Du darfst wohl auch keine Widerstaende einlöten, die es Dir erlauben, den Bereich einzugrenzen, in dem du "Radio" hoeren moechtest. Wenn der PLL-IC kaputt ist, hast Du Dir einen neuen zu kaufen, es koennte ja sonst moeglich sein, dass Du den Empfangsbereich verschiebst. Damit verliert das Radio seine Zulassung, und eine noch evtl. vorhandene Garantie.

Damit Du weisst, was Du nicht machen darfst, habe ich unten die oben beschriebene Schaltung aufgezeichnet, und mit dem Wort verboten markiert.



KEEP
ON
HACKIN'!

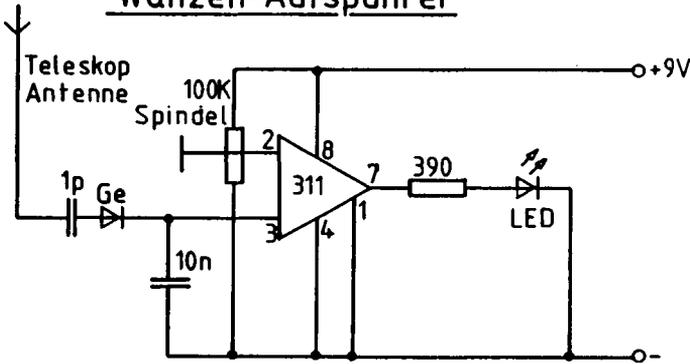


VERBOTEN



Durch ein Versehen fehlt im Buch der Plan des Wanzen-Aufspüherers, der zum Kapitel auf Seite 23 gehört. Daher diesen Plan bitte auf Seite 22 ins Buch kleben....'tschuldigung!

Wanzen-Aufspüher



...der elektronische Kammerjäger

Erkennung von Wanzen, Spitzeln und Ueberwachung, sowie
 Tips fuer Schutzmassnahmen.

Siehe Bestellfetzen Seite 23



Die Rolle des CCC

Auf eines kann man sich im CCC verlassen - auf das Chaos und das Erscheinen der Datenschleuder. Letzteres wird zwar immer wieder angezweifelt - doch zeigt die Erfahrung, daß auch lange Produktionspausen kein Grund zur Panik sind.

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Publikationen, die im Umfeld der Hackerszene entstanden sind. Das ist gut so und entspricht den Vorstellungen, die wir während unserer letzten Mitgliederversammlung formuliert haben. Der Chaos Computer Club ist längst nicht mehr die "zentrale Nachrichtendrehscheibe", sondern ein Computerclub unter vielen. Dennoch hat er mit seinem Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit - ob er nun wollte oder nicht - politische Akzente gesetzt. Nachdenken bewirkt und Entwicklungen ausgelöst. Trotzdem hat der CCC kein politisches Programm mit dem er die Öffentlichkeit oder seine Mitglieder belästigen will - das wird wohl auch so bleiben. Prinzipielle Offenheit und Neugier sind Programm genug.

Wir bewegen uns auf Neuland, wenn man so will auch in Grauzonen. Daß der CCC gerne als "alternativer Sicherheitsverein" in den Medien gefeiert wird ist eine Fehlentwicklung, die es zu korrigieren gilt. Wir sind eher unkonventionell forschende Wissenschaftler. Die Industrie hat unsere Forschungsergebnisse gut ausgewertet. Der Markt für Datenschutzartikel boomt nach wie vor - und jeder veröffentlichte Hack bringt der Branche volle Auftragsbücher. Nicht nur die ARD-Fernsehlotterie und verschiedene Hardware-Hersteller haben erkannt, daß sich mit dem Hackerimage gut werben läßt. Das kann man, kritisch betrachtet, auch als Ergebnis einer verfehlten Öffentlichkeitsarbeit werten.

Der durch die Szene schallende Ruf "back to the roots" ist aber der falsche Weg für die Zukunft. Die Zeit bleibt nicht stehen, Erfahrungen sind gesammelt und Erkenntnisse hinzugewonnen worden. Was wir vor diesem Hintergrund in Zukunft treiben werden, wird sich zeigen. Seit etwa eineinhalb Jahren arbeiten viele von uns im Hintergrund, weniger spektakulär und vor allem leise. (Das ist manchmal überaus hilfreich). Wir bauen Netze auf - soziale Netze, sprechen mit vielen Menschen aus unterschiedlichen Ecken dieser unserer Gesellschaft. Daraus ergeben sich Anregungen für die Zukunft.

Sichtbar ist zunächst unser neues redaktionelles Arbeitskonzept für die DS. Wir haben die Zentralredaktion abgeschafft (ächtz). Technisch und organisatorisch wird die DS jetzt vom Chaos Computer Club Lübeck betreut. Ein erneuter Versuch, dieses Teil alle zwei Monate (sic!) erscheinen zu lassen. Redaktionell setzt der CCC-Lübeck vor allem auf die Zusammen-

arbeit mit einzelnen Personen, Gruppen und Erfarkreisen im In- und Ausland - und auf die oben bereits erwähnten SOZIALEN NETZE.

Die Datenschleuder soll eben nicht mehr nur Sprachrohr oder Zentralorgan des Chaos Computer Club sein, sondern ein Forum - im ursprünglichen Sinne ein "wissenschaftliches Fachblatt für Datenreisende". Wissenschaft lebt nunmal von der Debatte, der Diskussion und dem Widerspruch. Entsprechend wird es in der Datenschleuder - hoffentlich - mehr kontrovers gehaltene Beiträge geben. Das ist, journalistisch gesprochen - auch ein Schritt zu mehr innerer Pressefreiheit und soll die DS zu einer spannenden Lektüre machen. Vor allem wollen wir uns mehr um technische Beiträge bemühen. Kritik der letzten Monate (Jahre) war meist, daß die technischen Informationen zu kurz gekommen sind. Mit dieser Ausgabe wollen wir zumindest einmal unseren guten Willen beweisen.

Unser wesentliches Ziel ist aber, die DS stärker mit den internationalen Netzen, wie beispielsweise UUCP, Subnet, Eunet, Zerberus, Bitnet/Earn, BtxNet oder Fido zu verbinden. Schnittstelle zwischen Printmedium und Netz ist die Redaktion Chalisti, die aus der Idee für eine E-Mail-Datenschleuder entstanden ist, nun aber eigenverantwortlich arbeitet. Gleichzeitig gibt es ein Austauschabkommen mit der Redaktion MIK-Magazin. Dieser Redaktionsverbund wird - hoffentlich - für die Datenschleuder ein Minimum an kontinuierlicher Informationsarbeit gewährleisten.

In diesem Sinne - auf ein Neues - das gewohnte Chaos ist im Abopreis natürlich inbegriffen.

JWI



Bestellfetzen 198907/06

Mitgliedschaft im CCC e.V.
 Schliesst ein Abo der Datenschleuder u.a. mit ein.
 ---- evvw 20.00 DM Einmalige Verwaltungsgebuehr bei Eintritt.
 ---- evnm 120.00 DM Normalmitgliedschaft Jahresbeitrag
 ---- evsoz 60.00 DM Sozialmitgliedschaft Jahresbeitrag (f. Schueler,
 Studenten, Arbeitslose u.ae.)
 ---- ifxinf 2.00 DM Information / Antrag zur Teilnahme auf dem
 Chaos Communication Center auf der Infex-Mailbox

Reine Datenschleuder Abo's
 Ein Abo gilt jew. fuer ein Chaos-Jahr, garantiert aber 8 Ausgaben.
 ---- nabo 60.00 DM Normalabo der Datenschleuder
 ---- sabo 30.00 DM Soz. Abo (s.o.)

Sonstige Literatur
 ---- habi1 33.33 DM Die Hackerbibel, Teil 1 (260 S. A4)
 ---- habi2 33.33 DM Die Hackerbibel, Teil 2 (260 S. A4)
 ---- wund 28.00 DM Das Chaos Computer Buch (250 S. A5)
 ---- stud 7.50 DM Studie fuer die Gruenen ueber politischen
 Computereinsatz im Bundestag - und ueberhaupt
 ---- mutst 10.00 DM Mensch-Umwelt-Technik Studie: Elektronische
 Informationsdienste fuer den Umweltschutz
 ---- kamj 10.00 DM Der elektronische Kammerjaeger / Ueber Wanzen,
 Abhoeremethoden und Erkennung dergleichen.
 ---- mosk 26.00 DM Hacker fuer Moskau / Hintergruende d. KGB Story
 (unzensierte 1. Auflage) (224 S. A5)

Infopakete / Software & Co.
 ---- vir 25.00 DM Infopaket 1: Computerviren (enthaelt einen
 MS-DOS Demovirus)
 ---- pcd 25.00 DM PC-DES (f. MS-DOS): Verschluesselung von
 (Text-)Dateien fuer jedermann.

Backer
 ---- 3ks 3.33 DM 3 Aufkleber "Kabelsalat ist gesund" + Chaos
 Knoten / wassergeschuetzt
 ---- ah 3.33 DM Bogen mit 64 Aufklebern "Achtung Abhoerdefahr"
 in postgelb zum selberausschneiden
 ---- pvt ???.?? DM Porto / Verpackung / Trinkgeld / Spende
 (Zutreffendes bitte streicheln)

Summe: DM (Versand erfolgt fruehestens nach Geldeingang)

Zahlweise (bitte bekreuzigen oder so):

Bar V-Scheck Rostwertzeichen (nicht groesser als 1.-)
 Ueberweisung (Postgirosamt HH / BLZ 20010020 / Kto. 599090-201)

Name : _____
 Vorname : _____
 Strasse : _____ Datum, Unterschrift
 Ort : _____
 Telefon : _____ (← nur b. Mitgliedschaft notw.)

Nur fuer Chaos-Verwaltungszwecke:

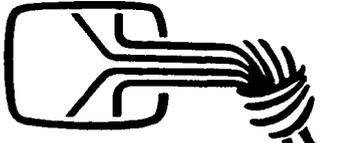
 Eingang Betrag erhalten Erledigt

Heisser Draht in die ganze Welt zum Nulltarif

Beer-Schewa. Seit Wochen stehen vor einer Telefonzelle in der Stadt Beer-Schewa (Suedisrael) taedlich Schlangen von Menschen, die zum Nulltarif telefonieren wollen.

Wie die israelische Tageszeitung "Jediot Achronot" gestern berichtete, brauchen die Anrufer nur eine Telefonmuenze im Wert von rund 30 Pfening einzuwerfen und koennen dann mit der ganzen Welt Ferngespraeche fuehren. Am Schluss des Gespraechs spuckt der Apparat die Muenze sogar wieder aus.

Eine ehrliche Buergerin machte die Telefongesellschaft auf den fehlerhaften Apparat aufmerksam. Doch teilte man ihr nur mit: "Das kann nicht sein." Mittlerweile werden an der Telefonzelle Wartelisten gefuehrt.


Kabelsalat
ist gesund
Chaos Computer Club



"Help! Help! I'm out of order!"

ANZEIGE

// BIONIC „Bielefelder MailBox AG“
0521-17 11 88 1200/2400 8-N-1

/// Das Bielefelder Stadtinformationssystem ///

Die wichtigsten Befehle:

- BRETT **** alle Bretter ab Subdirectory anzeigen
- BRETT <name>** Anwahl eines Brettes
- INHALT *** Inhaltsverzeichnis eines Brettes ausgeben
- LESEN *** alle Nachrichten in einem Brett lesen
- LESEN <nr >** eine bestimmte Nachricht lesen
- LESEN NEU *** alle neu eingetroffenen Nachrichten lesen
- ENDE** Verlassen eines Brettes oder der MailBox
- ?** alle Befehle anzeigen
- ? <befehl >** Hilfe-Text zu einem bestimmten Befehl anzeigen (z.B. ? INHALT)
- SENDEN** eine Nachricht an ein Brett oder einen Benutzer senden
- KENNWORT** eigenes Passwort ändern
- EINTRAG** als Gast einen Dauer-Gast-Account beantragen

ANZEIGE

LABOR Nr. 3
Zweiter Teil
Der World Programm



VAX and Drugs and Rock'n'Roll
Das neue Zeitschrift der Datenreisenden
Deutschsprachige Ausgabe für 1988

Überall Hacker
Interviews in Deutschland, England, Frankreich,
Niederlande, Portugal, USA, Union, Australien

Modem-Dämmerung
DWG-Umfeld zu neuen Modems

Der Wackelpudding Algorithmus
Neues Play-Script-Verfahren

DM 4,50

Abonnement: DM 42,- (acht Ausgaben)
LABOR: Hospitalstraße 61
Redaktion: D-2000 Hamburg 50, BRD

Eine ausführliche Anleitung gibt es beim **FoeBuD** (für Mitglieder im FoeBuD e.V. 6,- DM) oder im Buchhandel (10,- DM). Elektronische Informationen finden Sie im Brett INFO NEUEINTRAG. Auch beim Modem-Kauf ist der FoeBuD behilflich. Informationen 0521-175254 - Di.-Fr. 14 bis 18 Uhr